

Damit Mathe nicht zum Problem wird

Erfolgreicher Start: Projekt für Kinder mit Dyskalkulie und Lese-Rechtschreibschwäche

• **Kreis Gütersloh** (Jen). Kopfrechnen fällt ihnen schwer. „Sie klammern sich an ihre Finger, wenn sie $7+8$ errechnen sollen“, sagt Psychologin Ira Herdmann von der Bildungs- und Schulberatungsstelle. Die Kinder haben eine Rechenschwäche (Dyskalkulie). Bislang konnte ihnen und Schülern mit Lese-Rechtschreibschwäche nur durch ausgiebige Lerntherapie geholfen werden, in der Schule können Lehrer eine individuelle Förderung nicht leisten. Seit einem Jahr gibt es im Kreis Gütersloh das Projekt „Mir geht ein Licht auf!“ - hier kommen spezielle Lerntherapeuten zu den Kindern in die Schule. „Ein Therapeut für ein Kind“, sagt Herdmann.

Zehn Mädchen und Jungen der Klassen 1 bis 3 bekamen im vergangenen Schuljahr jeweils 30 Stunden individuelle Förderung. Ira Herdmann leitet das Projekt gemeinsam mit ihrem



Damit niemand durchs Raster fällt: Burghardt Lehmann, Alexander Brandt, Ira Herdmann und Kathrin Adämmen engagieren sich.

FOTO: JENNIFER REKER

Kollegen Alexander Brandt, auch Kathrin Adämmen vom Bildungsbüro des Kreises ist involviert. Finanziert wird es von der Familie-Osthushenrich-Stiftung mit jährlich 18.500 Euro.

„Das Projekt läuft drei Jahre“, sagt Burghardt Lehmann, Geschäftsführer der Stiftung, und schiebt die Erklärung für die begrenzte Förderdauer nach: „Wir wollen nur einen Anstoß geben.“

Der Anfang ist gemacht. „Das Projekt ist sehr gut angelaufen“, sagt Brandt und belegt dies mit Fragebögen, die vor und nach der Förderung an die Kinder, deren Eltern, Lehrer und Lerntherapeuten verteilt wurden. Danach sind nicht nur die Kompetenz im Rechnen oder Schreiben, sondern auch die Zufriedenheit mit der Schule und das Selbstvertrauen gestiegen. Das erfolgreiche erste Jahr ist für Lehmann ein Beleg, dass es auch nach der Förderung durch die Stiftung weiter gehen muss: „Dann müssen sich Stadt oder Kreis kümmern. Man sieht, wie wichtig es ist, diesen Kindern, die sonst durchs Raster fallen, eine Chance zu geben.“ Die Chance wird gerne angenommen. Ein neunjähriger Schüler bedankte sich bei seiner Lerntherapeutin zum Abschluss mit einem kurzen Brief: „Dacke vir alles.“ Das war schon sehr viel besser geschrieben, als zu Förderbeginn.